

Nf 41.

(2)



leben
s und
dem
ssen :
gerne
was
urchl.
bmi-
t hal-
ürstl.
nem-
oche-
auf-
I mir
nach
o re-
egen
eisen

Unterschiedene

Herbzeits

Gesamlet

Von

D. Jo. Heinr. Callenberg.

Viertes Stück.

HALLE

Gedruckt in der Buchdruckerey des Jüdischen
Instituti 1744.



* *
* *
* *

S

„sen
„gen
„lass
„Zu
„Hel
„kon
„Br
„auch
„le :
„Si
„hät
„sch
„dig
„als
„hen
„hab
„für
„selb
„ich
„sach
„zu
„S
„M
„hab



Duß ich daher billig Ursach gehabt, gegen
 „ihn mich zu beklagen: worzu ich
 „ganz ungeru, und mit meinem gros-
 „sen Unwillen, aber aus hoher Noth gezwun-
 „gen, gebracht worden; und, als ein Ver-
 „lassener, zu Ibro Fürstl. Durchl. selbst meine
 „Zusucht nehmen müssen. Ich bin ohne
 „Heller und Pfennig zurück in Ligorno an-
 „kommen, habe nicht einen Pfennig gehabt,
 „Brodt zu kauffen, oder mich zu kleiden;
 „auch keine Adresse an einige lebendige See-
 „le: und wenn ich den ehelichen Engländer,
 „Sig. Carlo, nicht hätte angetroffen, was
 „hätte wol daraus werden sollen? Ich ge-
 „schweige der Schande, welche unsern gnä-
 „digsten Fürsten dadurch geschehen, daß ich,
 „als ein Diener eines so vornehmen Prin-
 „zens, so lange einem fremden Kaufmann
 „habe müssen zu Gnaden gehen. S. Hoch-
 „fürstl. Durchl. der Großherzog von Florenz
 „selbst hat sich höchlich gewundert, warum
 „ich so lang in Ligorno still liege, und die Ur-
 „sache dessen wissen wollen: gestalt solches
 „zu ersehen aus der beygelegten Copie dero
 „Schreibens, so sie durch einen dero hohen
 „Ministres der Sachen halber an Sig. Carlo
 „haben abgehen lassen. Dadurch es Gott

„der Herr allergnädigst geschickt, daß ich
 „bey derselben, und dero ganzen Fürstlichen
 „Familie, bekant worden, und in grossen Gna-
 „den und Werth bey ihnen bin. Und haben
 „sie sich ferner, ausser daß sie durch ihre
 „privat Correspondenza alle Dinge punctua-
 „lissime wissen, was in dero Stato passiret,
 „des ganzen Disseigni und aller Anstalt da-
 „bey ganz eigentlich erkundiget. Ferner
 „haben icho gemeldete Hochfürst. Durchl.
 „meine Manuscripta sehen wollen; und sich
 „gewundert über meine Travaglien, so ich
 „ausgestanden, und was ich dort im Lande
 „vrasiret; und mich darauf gnädigst in ihre
 „Protection auf und angenommen, auch ipso
 „facto mit einer reichlichen Provision gnä-
 „digst versehen: jedoch nicht so sehr wegen
 „meiner Meriten, als in Respect unsers gnä-
 „digsten Fürstens und Herrns: auch nicht
 „der Meynung, daß sie mich, wider dero
 „Willen und Consenso, wolten in ihren Dienst
 „auf und annehmen: sondern nur eatenus,
 „bis die Mittel ankommen, von hier weg-
 „zureisen. Erwarte inzwischen alhier in Flo-
 „renza gründliche Antwort, damit ich, je eher,
 „je lieber, zu Haus kommen möge. Und bitte
 „meinen gnädigen und hochgeehrten Herrn
 „dienstlich, er wolle bey unserm gnädigsten
 „Fürsten und Herrn meinerwegen unterthä-
 „nigst anhalten noch um 200 Thaler, wegen
 „der Schulden in Vigorno, und weil ich an
 „Klei-

„Kleidung und Leinenzug grossen Mangel
 „habe, und zur Hinausreise grosse Spesen
 „nöthig sind, auch sonst nicht weiß, was
 „ich hier oder unterwegs für Ausgaben und
 „Zufälle haben möge. Auch woserne des
 „Herrn seine mündliche Bitte nicht sollte durch-
 „dringen; wolle er doch, wenns ihm gut
 „dünket, dis Schreiben Jhro Fürstl. Gna-
 „den selbst lesen lassen. Denn ihm für dieses
 „mal, nach meiner wenigen Meynung, we-
 „gen des Großherzogs, der um mich gar
 „wohl weiß, wie ich schon geschrieben habe,
 „alle Reputation und Ehre daran liegt; daß
 „nemlich ein Fürst von solchem Ruhm und
 „Qualitäten, als unser gnädigster Fürst und
 „Herr, sollte seinem mit eigenen Befehlich
 „ausgeschickten Diener so lang unter einem
 „andern Potentaten seiner Gnaden leben las-
 „sen, als wenn man sie (ihn) nicht in eigenem
 „Lande könnte maintainiren. Wosern auch,
 „wie schon in dem Schreiben geschehen ist,
 „Jhro Fürstl. Durchl. mir solten objiciren,
 „daß ich das Quantum zur Reise selbst sollte
 „ausgesprochen haben: bin ich doch in die-
 „sem Fall rechtmäßig zu entschuldigen; als
 „der die Reise nie gethan, und des Landes
 „Brauch nicht gewußt; auch mein Absehen,
 „als ich mich erkläret, nur auf Engeland,
 „und nicht auf diese Länder gerichtet; wie
 „auch, obwol sie dorten in Loco alle Jahr
 „300 Thaler für mich erleget haben, habe ich

„sie doch in Egypten, wegen Calirung des
 „Wechselgeldes, niemals ganz eingenommen.
 „Lezlich auch gesezt, daß so und so viel Geld
 „schon für mich ausgezahlet worden: ist es
 „doch nicht für meinen Nutzen; sintemal,
 „wenn ichs recht teutsch sagen soll, dadurch
 „meine Gesundheit verlohren, und meinem
 „Leibe grosser Schade gewest; sondern für
 „den Befehl unsers gnädigsten Fürsten und
 „Herrn, (selbigen) gehorsamlich auszurichten,
 „ausgegeben worden. Und so, zu Befehlung
 „uns beyderseits göttlicher Protection, ver-
 „bleibe ich demselben gleichfalls zu Erweisung
 „allerhand angenehmen Dienste obligirt und
 „bereit, meines großgünstigen Herrn und
 „werthen Freundes dienstwilligster Dio. Mi-
 „chels de Wanslebns, mppria.

§. 2. Dieser Brief wurde am 3. Aug. also
 beantwortet: Desselben Schreiben aus
 Florenz vom 18. Julii habe ich, samt inlie-
 genden Italiänischen Zeugniß, von Herrn
 Carl Longland, recht erhalten, und es so
 balden Ihro fürstl. Durchl. originaliter
 übergeben: welche aber, ohne Zweifel
 wegen vieler anderer hochwichtigen Ge-
 schäfte, noch nichts darauf resolviret;
 sonderlich, weil Herr fleischbein berich-
 tet, daß der Herr die verordneten 100
 Thaler nicht acceptiren wollen; daraus
 S. fürstl. Durchl. schliessen werden, daß
 er Geldes so hoch nicht benöthiget: im-
 massen

massen auch Herr Hofrath Ludolph gerne vernommen, daß er einen Access an dem florentinischen Hof erlanget, und daselbst Favor verspüret; welcher gestalt er um so viel besser seinen Aufenthalt und Fortkommens haben wird. Meines theils möchte ich den Herrn gerne in seinen Desideriis befördert sehen; Komt mir aber nicht zu, S. Fürstl. Durchl. zu urgiren. Worinnen ich sonst dem Herrn dienen kan, thue ichs gerne, und verbleibe, nächst Empfehlung göttlicher Obacht. Am 3. Augusti 1665.

Unter diesen Aufsatz stehen in den Acten folgende Worte: Herr Geheimer Secretarius E. Fend lassen gefallen, dieses also abgehen zu lassen, damit er wisse, daß sein Schreiben ankommen, den 3. Aug. 1665. Dem Herrn geheimden Secretario zu eröffnen.

Woraus nicht ohne Grund geschlossen werden mag, daß, bey dieser Correspondenz zwischen Wansleb und Fend, der Hofrath, Ludolph, disseits dennoch die Feder geführet, und solche dahin gerichtet, um mit so wenigem Verdruß, als möglich, aus diesem Geschäfte, (da die Wahl eines Subjecti, in Absicht der Gemüthsbeschaffenheit, so übel ausgefallen) herauszukommen.

§. 3. Als Wansleb des Fends Schreiben vom 13. Julii erhalten, beantwortete er selbiges

biges am 18. Aug. folgendergestalt: Molto
 Ille. Sige. pme colendmo, „dieses geschicht
 „in Antwort auf dessen geliebtes vom 13.
 „Julii, welches bey mir alhier wohl recapita-
 „tirt: und beruhet sonst der ganzen Sachen
 „Zustand auf die Resolution, so unser gnä-
 „digster Fürst und Herr auf mein vergan-
 „genes von hier aus wird ergehen lassen, so
 „ich mit Verlangen erwarte; damit ich, weil
 „die grosse Hitze nunmehr vergehet, ich noch
 „vor Winters dort seyn möge. Ich contin-
 „nuire noch in des Großherzogs und ganzen
 „Hofes Gnade, wie bishero; und habe die
 „Provision noch, wie vergangen schon Mel-
 „dung gethan: und fragt mich der Groß-
 „herzog fast alle Tage, ob die Antwort auf
 „mein Schreiben vom 18. Julio ankommen
 „sey; welches ich ihm habe müssen vorlesen.
 „Denn er groß Verlangen hat, zu wissen,
 „was sich mein gnädigster Fürst und Herr
 „darauf resolviren wird. Sonst habe ich
 „vergangener Zeit die 100 Thaler von denen
 „Herrn Eberz empfangen; und auch den
 „grossen Schaden, der in der Stadt Gotha
 „wegen der Feuersbrunst entstanden, aus
 „denen Zeitungen schon vernommen. Wo-
 „mit uns allerseits göttlicher Gnade befoh-
 „len ich allezeit verbleibe Meines großgün-
 „stigen und werthen Herrn dienstgestiffenes
 Gio. Michels de Wansleben. Den 18. Aug.
 1665. in Firenza.

§. 4. Dieser Brief ist in Gotha am 22. Aug. eingelauffen; und am 27. darauf abermals von da ein ausführliches Antwortschreiben abgegangen, und zwar auch unter der Unterschrift des geheimen Secretarii, welches also lautet:

Ehrenvester, etc.

Desselben Schreiben vom Julio aus Florenz, samt beyliegendem Attestat Herrn Carl Longlands, habe ich Sr. fürstl. Durchl. unserm gnädigsten fürsten und Herrn selbst zu lesen überreicht: und wiewol Herr Fleischbein von Frankfurt anfangs geschrieben, daß der Herr die übermachten 100 Thaler nicht acceptiren wollen; so hat derselbe doch nun mehro des Herrn Quittung geschickt; und, neben dem Wechsel und Postgeld, Sr. fürstl. Durchl. die gedachte Summa verrechnet; die ihm auch ausgezahlt werden wird, wiewol disfalls noch kein Bericht, noch Danksagungsschreiben von dem Herrn einkommen. Man haben S. fürstl. Durchl. in Abwesenheit des Herrn Hofrath Ludolfs, des Herrn Schreiben, samt den Beylagen, in der fürstlichen Regierung zur Deliberation übergeben; ob sie schuldig, dem Herrn ein mehrers zu übermachen. Wie nun die Meynung gefallen, ist mir unbekant. Es haben aber S. fürstl. Durchl. beschlossen, mir

H

auch

auch dero Schluß durch den jetzo alhier dirigirenden Hofrath, Herrn Heydenreich, anzeigen lassen: wie sie sich nicht schuldig erachteten, noch gemeynet wären, über die 900 Thaler, so er albereits bekommen, ein mehrers zu übermachen, sondern es würde der Herr wissen, worauf er so stark gezehret, und insonderheit in vier Monatszeit zu Livorno 100 Thaler anworden wäre. Daher er sich seiner Schuldigkeit erinnert, und sich alhier einstellen solte, damit er seiner Reise und zeitigen Wiederkunft wegen, Rede und Antwort, auch Rechnung wegen des empfangenen Geldes thun könnte. Meines erachtens, hätte der Herr wohlgethan, wenn er, Herrn Hofrath Ludolphs Rath nach, bald anfangs an S. fürstl. Durchl. geschrieben, und seine Attestata beygeleget, auch Rechnung, wo nicht über den völligen Empfang, doch zum wenigsten über den Aufgang von Zeit seiner Rückkunft an, eingeschicket hätte, und solche vom Herrn Earl Longland unterschreiben lassen; so hätte damit vieler Eintrede begegnet werden können. Diemeil es aber der Herr, als eine Schuldigkeit, und zwar nur durch obgedachten Herrn Hofrath Ludolph, und zwar mit ziemlichen anzüglichen Schreiben, begehret, ohne Anführung einiger Ursache noch

noch Rechnung: hat freylich die Sache so lange anstehen müssen; welches dem Herrn selbst beygemessen wird. Und kan man alhier nicht wohl zusammen räumen, wenn er einmal schreibet, er gehe übel gekleidet daher, und hätte doch eine gnädige Provision von dem Großherzog erlanget: item, daß er die 100 Thaler anfänglich nicht annehmen wollen: dieweil er auch in seinem Schreiben gedendet, daß man ihm noch 200 Thaler schicken solte; ist solches, als ein allzu hohes, ohne genugsamen Grund gethanes Begehren, gar ungleich aufgenommen worden. Er hätte besser gethan, wie er, auf seinem eigenen Rath und Gutdüncken, aus Orient wieder herausgereist, er hätte ferner seinen Weg, so gut er gekont, wie mancher ehrlicher Kerl sonst thun muß, der keine Mittel hat, herausgenommen, und seine Nothdurft so wohl münd. als schriftlich, mit gebührender Bescheidenheit anbracht; würde mehr gesuchtet, und dem Herrn bessere Reputation und Glimpf gebracht haben. Wäre ihm auch noch zu rathen: er liesse seine Manuscripta und Sachen zu Pfande stehen, und machte sich des nächsten Weges, so gut er konte, heraus; damit er durch seine persönliche Gegenwart seine Nothdurft selbst, sollicitiren

Könte; denn ich ihm für mich keine fernere Vertröstung geben kan. Das Argument, so der Herr von Respect und Reputation anführet, moviret hier wenig; weil der Herr kein abgeschickter Diener ist, sondern, wie seine Instruction lautet, und ihm auch mündlich angedeutet worden, daß er sich für dergleichen nicht ausgeben solle: sondern es hat die ganze Sache diese Beschaffenheit und Art, daß man ihm zu seiner von ihm selbst vorgenommenen, aber alhier approbireten Reise mit einem freywilligen Subsidio, unter gewisser Condition und Instruction, an die Hand gehen wollen. Bey welchen Umständen man sich für keinen Gentilhuomo, noch Diener ausgeben kan: zudem befinden sich S. fürstl. Durchl. Respect und Vestimium in einem solchen hohen Grad, daß durch dergleichen Fall dasselbe weder vermehret, noch vermindert werden kan. Daher meines Bedünkens sich der Herr vornemlich um seinen eigenen Glimpf und guten Namen zu bekümmern haben wird: damit er seinem Revers und Versprechen nachkomme, den Verlauf seiner Reise justificire; und wie er mit Ehren und allen guten abgereiset, also auch künfftig unter den Seinigen, oder sonst in Teutschland, ohne Vorwurf und ungleiche

gleiche Nachrede leben, und seiner alten Freunde sich in gutem Vernehmen gebrauchen könne. Dieses, vermeyne ich, sey des Herrn Obligo und Interesse; der Modus seiner Herausreise, mag beschaffen seyn, wie er wolle. Andere weitläufige oder neuerliche eigene Consilia dürften kein gut thun, sondern, nebst vieler Ungelegenheit, eine späte Reue bringen. Sonst gibt es auch einige Bestremung, daß der Herr de Wanslebiis schreibt, als welches der Abrede nicht gemäß. Seinen eigenen Zunamen wieder zuführen, wird ihm zwar niemand verdanken können: allein in einer solchen Form macht allerhand Nachrede; als ob man was besonders affectire; welches ich dem Herrn guter Meynung zur Nachricht eröffnen wollen. Neues ist von hiesigem Ort nichts zu berichten; man ist bemüht, die durch den Brand übel zugerichtete Stadt wieder aufzubauen; dabey S. fürstl. Durchl. viel thut, und den armen Leuten das Holz umsonst geben, auch sonsten ihro fürstl. Liberalität gegen die ohne ihre Schuld in Noth schwebende Leute reichlich erweisen. Von dem jungen S. weil ihn der Herr specialiter kennen, habe ich dieses wenige zu berichten: daß er sein Patrimonium alhier aufgehoben, sich stattlich gehalten, und sich

für einen Englischen Edelmann, und den Namen de Parma ausgegeben, und zu Basel eine Witwe freyherrlichen Standes geheyrathet. Weil aber keines keine Mittel (hat;) hat er sie nach Erfurth gebracht, in Meynung, Dienste von Ihro Churfürstl. Gnaden zu Mäynz zu erlangen, so aber nicht angehen wollen; darüber ihm die Mittel vollend entgangen, also daß er seine Frau zu Erfurt a einen Thaler die Woche in die Kost verdinget; er aber hat sich zu seinem Schwager begeben, und lebet im verborgen. Jego sagt man, die Frau sey wieder von ihm gezogen; und hat er ein sehr wehmüthiges flehentliches Schreiben an Ihro fürstl. Durchl. abgehen lassen. Ob er nun die mit der bösen Disputation de Ministrisimo, und seinem vielfältigen Zochmuth verscherzte Gnade wieder erlangen werde, gibt die Zeit. Inmittelst thue ich denselben göttlichen Schutz befehlen, wünschend, daß es ihm wohlgehen, und er sein Thun also anstellen möge, daß es guten Bestand habe. Für meine Person werde ich, was in meinem geringen Vermögen stehet, dem Herrn zu Dienst zu thun, nicht unterlassen.

Datum Gotha 17. Augusti 1665.

L. S.

J. S.

§. 5. Am 20. October schrieb Wansleb wieder an den Geheimen Secretarium : „Molto illm. Sige. & Præ. mi colendmo. „Ich habe es für dismal für unnöthig geachtet, dem Herrn auf seine Interrogatoria und Fragen weitläufig zu antworten : „weil nemlich dergleichen von Mr. Ludolpho vor diesem mir schon geschehen, und ich ihm solche albereit beantwortet habe ; gestalt ich denn hiermit auf das Schreiben aus Vigorno vom 17. April mich referire, und dasselbe hiermit ratificire. Darzu, weil die Sache gar zu fastidios ist, und nunmehr schon 9 Monath ist, daß sie gewähret, und noch kein Ende darin zu ersehen ist : als hoffe ich, ich werde nicht zu verdencken seyn, daß ich mich endlich einmal derselben zu entschlagen suche, und trachte, derselben loß zu seyn. Ich habe aber dis gethan, um Sr. Fürstl. Durchl. gehors. Satisfaction zu thun, die Relation von Egyptenland und dessen jetzigen Zustand aufzusehen, und zuzuschicken ; daraus sie weiter von meiner Verrichtung gnädigst werden urtheilen können. Der Schluß und die Präfation soll noch geschicket werden ; samt noch einem Appendice von meiner Person und Verrichtung in particular, welcher nunmehr auch schon zu Papier bracht. Und wegen meiner Abreise von hier, so ist nunmehr der Winter vor der Thür : und weil ich gar schwacher Com-

„plexion bin, und wenn ich nicht ein wenig
 „mit meiner Commodität reisen solte; dürste
 „ich leichtens unter Wegens krank werden.
 „Halte also für das rathsamste, daß ich den
 „Winter über hier verbleibe, zumal ich nun-
 „mehr der Leute und des Landes alhier ge-
 „wohnt, und (sie) sich mit mir gar wohl com-
 „portiren. Wiewol ich nichts lieberz ge-
 „wünscht und gehoft, auch noch wünschen
 „möchte, (als) daß Ihre Fürstl. Durchl. un-
 „ser gnädigster Fürst und Herr mir die in
 „meinem vorigen Schreiben unterthänigst
 „gebetene 200 Thaler gnädigst verordnet;
 „möchte ihunder schon längst zu Hause seyn:
 „stelle es auch noch in Dero Fürstl. Durchl.
 „gnädigsten Gefallen, was sie disfalls resol-
 „viren werden. Verseehe mich auch darne-
 „ben der ungezweifelten Hofnung, sie werden
 „die Ursachen von wegen meiner schleunigen
 „Zurückkunft für erheblich und gültig erken-
 „nen; solchergestalt ich mich vielleicht bald
 „zur Abreise von hier resolviren möchte. Es
 „mangelt mir sonst hier an keiner Beförde-
 „rung, und mir E. Hochfürstl. Durchl. dero
 „gnädigste Provision noch continuiren. Al-
 „lein es ist nichts dabey zurück zu legen;
 „und habe ich bis dato noch keinen Monat
 „unter 30 Thaler leben können: bin darzu ab-
 „von meinen Büchern und guten Freunden;
 „dürste auch wegen der Inquisition nicht län-
 „ger dauern; in welchem Fall der Großher-
 „zog

„hög mich nicht schüzen kan. Sâhe also
 „nichts liebers, als daß ich vorlängst hätte
 „mögen zu Hause seyn: weil es aber bis dato
 „nicht hat seyn wollen; habe ich solche Dinge,
 „so zu ändern in meinem Vermögen nicht
 „gestanden, mit Geduld vertragen müssen;
 „und laß es dem verantworten, so Ursach an
 „solchen unnöthigen Weitläufigkeiten ist.
 „Ich will gleichfals auch dran seyn, daß ich
 „die Rechnung, meiner Zehrung wegen in
 „Egypten und Livorno, schicke; und wenn
 „ich sonst S. Fürstl. Durchl. von hier aus
 „unterthänigste Dienste und Satisfaction
 „thun kan, erfordert solches meine Schuldig-
 „keit. Womit den Herrn göttlicher Bewah-
 „rung und Schutz befehle, und verbleibe mei-
 „nes großgünstigen und hochgeehrten Herrn
 „allezeit

den 20. di October 1665.

in Firenza.

dienstbefissener

Gio. Michels, mppria.

§. 6. Am 4. November erwiederte der
 Geheime Secretarius: „Ehrenvester, etc.
 „Desselden Schreiben vom 20. dieses, samt
 „der Relation vom gegenwärtigen Zustand
 „Egyptenlandes, hab ich wohl erhalten, und
 „dieselbe samt dem Schreiben S. Fürstl.
 „Durchl. zugestellet; so der Herr Hofrath
 „Rudolph auch kurz zuvor ein Schreiben von
 „Herrn Carl Longland aus Livorno erhalten,
 „in welchem demselben ein gut Zeugnis gege-

H 5

„ben

„ben wird; welches er Sr. Fürstl. Durchl.
 „auch so bald in Originali übergeben; alles
 „zu dem Ende, ob S. Fürstl. Durchl. bewo-
 „gen werden möchten, dem Herrn noch ein
 „mehrers, als bereits geschehen, und sie schul-
 „dig wären, zu übermachen. So viel man
 „äusserlich verspüren können; haben S.
 „Fürstl. Durchl. die überschickte Relation nicht
 „übel aufgenommen; denn sie dieselbe Stück-
 „weise vor der Tafel lesen lassen. Möchte
 „wünschen, daß die vertröstete Präfation,
 „samt dem Schluß, mit dem Appendice von
 „seiner Person und Verrichtung, in particu-
 „lari, wie nicht weniger die Rechnung, auch
 „bey der Hand gewesen; so würde er des
 „Herrn Sache um so vielmehr befördert
 „haben. Es scheint wohl, das begehrte
 „Quantum komme Zbro Fürstl. Durchl. et-
 „was hoch vor: und halten sie nicht, daß es
 „der Herr bedürfe; weil sie der Herren
 „Eberz Rechnung aufschlagen lassen, was
 „dem Herrn Abba Gregorio von Rom aus
 „über Venedig aufgangen, welchem doch viel
 „extraordinaire Hülfe gethan werden müssen;
 „und (das) doch nicht wohl 100 Thaler bes-
 „tragen: so ist der Weg über Mayland nä-
 „her, und wird sich wohl mit wenigern Ko-
 „sten thun lassen. Mein geringer Rath wäre,
 „der Herr sähe, wie ers machte, daß er des
 „nächsten Weges heraus, und nach Teutsch-
 „land käme; ich vermeynte, daß es sich als
 „denn

„denn in ein und andern schon geben wür-
„de. Sonst zweifele ich nicht, der Herr wer-
„de im Appendice von seiner Person, dessen
„er in seinem Schreiben gedacht, etwas von
„seinem fernern Dessen und Intention an-
„führen; so wohl auch von seiner Beständig-
„keit bey der wahren allein seligmachenden
„Evangelischen Religion, ungeachtet er nun
„über 2 Jahr von unserer Evangelischen Kir-
„che entfernet gewesen, eine mehrere Andeu-
„tung gethan haben. Ist es aber daselbst
„nicht geschehen; so wäre es gut, der Herr
„thäte es noch in einem Schreiben an mich;
„denn hierauf wird man, bey Resolution ei-
„nes fernern Subsidii, die meiste Reflexion
„machen. Solte er aber davon gar nicht
„gedacht haben, noch deutlich gedencken wol-
„len; so kan er sich leicht einbilden, daß es
„allerhand Gedanken verursachen würde.
„Hiernächst gratulire ich dem Herrn billig,
„daß er annoch einer gnädigen Provision bey
„dem Großherzog geneust; und wenn sich die-
„selbe auf 30 Thaler monatlich erstreckt, muß ich
„bekennen, daß es ein ehrliches sey. Daß aber
„der Herr seht, er hätte bis dato noch keinen
„Monat unter 30 Thaler auskommen können,
„dessen verwundere ich mich billig, und andere,
„die sonst des Landes Gewohnheit wohl wissen;
„imgleichen weil man berichtet wird, man ge-
„be in den Wirthshäusern 7 Julier des Ja-
„res, so noch nicht ein Silberl. beträgt;
„und

„und ist doch nicht zu zweifeln, man werde
 „in Pensionen wohlfeiler leben können. Wür-
 „de also der Herr wohl thun, er specificirte die
 „jigen monatlichen Ausgaben, so er hat;
 „so würde es bey Fürstlicher Cammer um
 „so viel weniger Bedencken geben, wenn
 „man sehe, wohin die Ausgaben verwendet
 „worden. Nächst diesem thäte er wohl, daß
 „er Ihro Fürstl. Durchl. unserm gnädigsten
 „Herrn selbst zuschriebe, und ohne Maßge-
 „bung demselben anheim stellet, und wie viel
 „sie ihm schicken wolten. Man kan wissen,
 „was dem Praccaccio von Florenz bis May-
 „land gegeben wird, so dann von Mayland
 „bis Costniz, und so ferner heraus ins Reich:
 „ich bin befehlicht, mich zu erkundigen bey
 „Kaufleuten zu Nürnberg; will so dann,
 „was ich vernehme, berichten. Daß sonsten
 „der Herr schwacher Complexion sich befin-
 „det, wird sich verhoffentlich ändern, wenn
 „er wieder in vorige Landesart kömt. Der
 „Herr sehe, wie ers macht, daß er wieder auf
 „teutschen Boden kömt; und gedенke, es
 „sey unter Fremden doch die Vertraulich-
 „keit und Zuneigung nicht, wie unter seinen
 „eigenen Freunden und Landesleuten. Eine
 „Zeitlang währet die Gunst, bis sie einen
 „recht fesseln, und auf ihre Seite bringen:
 „wenn man nun nicht wieder zurück kan; als-
 „den wissen sie also mit einem umzugehen,
 „daß man sich weit genug von ihnen wünscht;

„zu geschweigen, daß der Unterschied der Re-
 „ligion eine stetige Unruhe und Furcht des
 „Gemüths verursacht; dadurch denn einem
 „alle andere Glückseligkeit versakten wird.
 „Womit ich schliesse, nächst Empfehlung etc.
 „den 4. November, 1665. E. F.

§. 7. Bald darauf, nemlich den 9. Novem-
 ber schrieb eben derselbe an Wansleben:
 „Ehrenvester, etc. Demselben gebe ich hier-
 „durch freundlich zu vernehmen, daß unser
 „allerseits gnädigster Fürst und Herr, uf-
 „ferneres beschehenes bewegliches Zureden
 „seiner guten Patronen, besonders aber Herrn
 „Hofrath Ludolphs, sich dahin endlich gnä-
 „digst resolvirer, mir auch dem Herrn zu
 „schreiben specialiter befohlen, daß Ihre
 „Durchl. die Kosten, welche auf seine Reise,
 „dieselbe bis anhero über Mähland und Cost-
 „niz zu verrichten, so viel die Zehrung und
 „dasjenige, was man den Messagers wird
 „geben müssen, antreffen würde, hergeben
 „lassen wollen: deswegen dann mit nächsten
 „an die Kaufleute geschrieben werden wird,
 „daß sie dem Herrn von Ort zu Ort forthelf-
 „fen, und so viel, als zur Reise nöthig, dar-
 „schiffen sollen. Wird demnach der Herr
 „sich darnach zu achten wissen, daß, so bald
 „die Ordre komt, er besagter massen seine
 „Rückreise gegen Teutschland anzutreten sich
 „angelegen seyn lasse. Und weil dafür ge-
 „halten wird, daß der Herr, bey der bishero
 „aus

„auß sonderbarer Liberalite des Großherzogs
 „von Florenza gnädigst genossenen Provision,
 „und vermittelst der bereits empfangenen
 „100 Thaler, seine Sachen also werde ange-
 „stellt haben, daß er, ohne fernern Aufent-
 „halt, sich aufmachen könne: so will ich auch
 „meines Orts nicht daran zweifeln; damit
 „nicht etwan, durch unverhoffte weitere Ver-
 „hinderung, das Werck schwer, und die Fürst-
 „liche milde Intention dadurch gar zunichte
 „gemacht werde; wie ich denn selbst von Her-
 „zen wünsche, daß er glücklich und wohl bal-
 „den wiederum bey uns angelangen möge.
 „Datum Gotha am 9. November Anno 1665.

Das sechste Capitel.

Wanslebens Uebertritt zur Römischen
 Kirche, und nachherige Reisen.

§. 1.

N 15. September 1666. ließ Herzog
 Ernst folgendes Schreiben an Johann
 Philipp Fleischbein, des Raths zu Franck-
 furt Mitglied, ergehen:

E. Z. S. etc.

Erbarer, lieber, besonder, es wird euch
 noch unentsfallen seyn, was gestalt, auf
 unser gnädigst Ersuchen, welches wir
 annoch in Gnaden erkennen, ihr in Anno
 1663. und bisher unterschiedliche mal
 einem

einem Studioso, genant Johann Michael
 Wansleben, von Erfurt bärtig, den wir,
 uf vorgegangene Recommendation, die
 orientalischen Sprachen besser zu begreif-
 fen, über Italien in Egypten und Abessi-
 nien abgefertiget, mit Wechsel und Be-
 stellung der Briefe euch bemühen lassen.
 Nun wir denn nicht mit weniger Befrem-
 dung anjeto vernehmen müssen, daß er
 nicht allein zu Rom öffentlich revociret,
 sondern auch vorher, als er die Reise an-
 getreten, zu Augspurg und Venedig, ein
 unverantwortlich unzüchtig Leben ge-
 führet habe: ja niemalen nach Alexan-
 dria in besagtem Egypten, woher er fal-
 sche Testimonia, daß die Europäi in Abyssi-
 nien nicht mehr eingelassen würden, in
 Copiis eingeschickt, gekommen seyn soll,
 und also die Gelder, wie ihm gebühret, -
 zur Herausreise nicht angewendet. Wenn
 denn nun dergleichen Dinge von ihm so
 heimlich nicht haben verübet werden
 können, daß eure Correspondenz in Ita-
 lien, durch welche er der Gelder habhaf-
 tig werden müssen, davon nicht hätte
 sollen einige Nachrichtigkeit erlanget ha-
 ben; als ersuchen wir euch hierdurch
 gnädigst, nicht allein, was etwan von
 diesen Zändeln bereits aus derselben
 Bericht bekant seyn mag, zu entdecken;
 sondern auch, dafern euch derselben Kei-
 ne

ne Wissenschaft beywohnen solte, Deswegen unbeschweret euch der Orten zu erkundigen, und uns nachmals davon ehestens gewisse Communication wiederfahren (zu) lassen. Daran geschicht uns zu Gefallen, und wir sind euch in Gnaden gewogen. Datum Friedensstein den 15. September 1666.

* * * * *
 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *

Je 2605

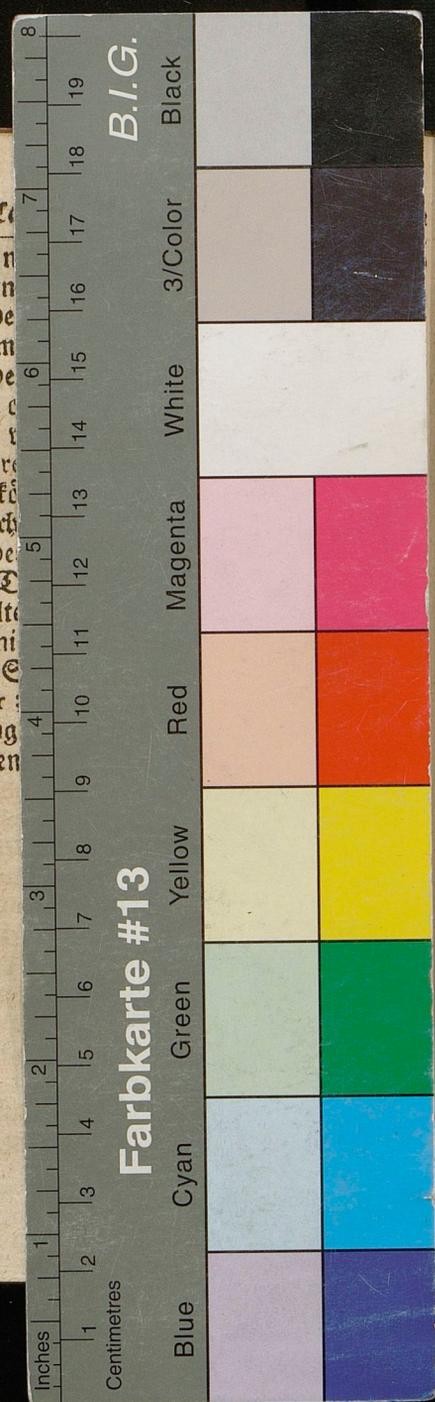
S

10 18

h. c.







21

Unterschiedene
Aberbleibsel

Gesamlet
Von
D. Jo. Heincr. Callenberg.

Viertes Stück.

HALLE
Gedruckt in der Buchdruckerey des Jüdischen
Instituti 1744.

